

Diakonie 

Mecklenburg-Vorpommern

JAHRESBERICHT **2023**

ZUSAMMEN

zusammen

INHALT

Vorwort	3
Strategie 2023	4
Arbeitsrecht in der Diakonie – Entwicklungen in M-V	5
Gesundheit, Pflege, Altern	
Nachwuchsgewinnung in der Pflege	8
Diakonie stellt auf Personalbemessung um	10
Teilhabe	
Armut bekämpfen heißt hinsehen	12
Zusammen für mehr Vielfalt	13
Bildung, Erziehung und Familie	
Es geht nur gemeinsam für die Kitas voran	15
Fachberatung unter freiem Himmel	16
Gemeinsam entwickeln - voneinander lernen	17
Streiflichter	
Chancen des Christentums für die Diakonie -	18
Chancen der Diakonie für das	
Gesellschaftliches Engagement, Beratung und Ethik	
Engagement hält zusammen	22
Unterschiedliche Haltungen aushalten	24
#kuerztunsnichtweg	25
Diakonie interkulturell und weltweit	
Wandel säen	27
Mehr Entscheidungen, bessere Entscheidungen	29
Versorgungslücke geschlossen	30
Zentrale Aufgaben	
Bessere Rahmenbedingen für Kitas	32
Internationale Fachkräfte für M-V	33
Sicher durch die Energiekrise	34
Nothilfe der Nordkirche	35
Hand in Hand für Norddeutschland	35
Statistik	
Diakonie in Zahlen und Strukturen	36
Organigramm	42
Impressum	44
Bildnachweis	44

VORWORT

„Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe.“

1. Korinther 16, 14

„Liebe“ steht in über 50 verschiedenen Sprachen auf einem großflächig angelegten Graffiti in der Pariser Innenstadt. Eine einfache Botschaft für die vielen tausend Menschen aus aller Welt, die dort täglich vorbeikommen. Es klingt nach einer Beschwörung, die Welt möge sich auf diesen gemeinsamen Nenner menschlichen Umgangs verständigen. Und in seiner Universalität unterstreicht es den Wunsch danach, dass die Liebe die Sprache ist, die jeder auf der Welt versteht.

Derzeit erleben wir, wie das gesellschaftliche Miteinander in unserem Land auf eine harte Probe gestellt wird. Sozioökonomische Veränderungen setzen die Menschen unter Druck. Rechtspopulisten greifen Stimmungen auf, schüren Ressentiments und wollen die Gesellschaft spalten. Aber auch dies ist zu beobachten: dass sich Bürgerinnen und Bürger zusammenschließen gegen Hass und Hetze; dass zivilgesellschaftliches Engagement die demokratische Kultur stärkt; und dass junge Menschen sich bewusst für einen Berufsweg in der sozialen Arbeit entscheiden, um ihren Beitrag für ein solidarisches gesellschaftliches Miteinander zu leisten. Als Diakonie bekennen wir uns zu der Aufgabe, diese Kräfte zu stärken, Schwächere zu schützen, Teilhabe für alle zu ermöglichen und darin den Auftrag der Jahreslosung anzunehmen: „Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe.“

Wenn die Bibel von Liebe spricht, erzählt sie von einer Geschichte – der Geschichte Gottes mit den Menschen. Sie erzählt von der Schöpfung dieser Welt und von Gottes Freude an allem, was lebt. Sie erzählt davon, dass Gott die Güter dieser Erde allen Menschen gleichermaßen zur Verfügung gestellt hat, um allen ein Leben in Würde zu ermöglichen. Sie erzählt die Geschichte eines Volkes, dessen Not Gott rührt und das aus der Sklaverei befreit wird, um darin anderen ein Beispiel für ein Leben in Frieden und Freiheit zu geben. Und sie erzählt schließlich die Geschichte des Jesus aus Nazareth, der sich den Kranken zugewandt hat, der Traurige getröstet, Schwache gestärkt und Außenstehende zu sich gerufen hat. Und durch diese biblische Erzählung scheint das Bild eines Lebens hindurch, wie Gott es sich für die Menschen in der Welt vorgestellt hat.

„Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe.“

Die Jahreslosung 2024 stellt uns hinein in dieses Kraftfeld der Liebe. Der Apostel Paulus, der diesen Satz in einem seiner Briefe der Gemeinde als Ermutigung mitgibt, ist davon überzeugt: Gottes Liebe kann im Leben eines Menschen Kreise ziehen.

Die Geschichte der Diakonie macht bis heute anschaulich, wie sich Menschen davon haben berühren lassen und ihre Arbeit in den Dienst am Nächsten gestellt haben. In diesem Sinne gilt allen Mitarbeitenden unter dem Dach der Diakonie unser ausdrücklicher Dank!

Diakonie ist soziale Arbeit im Zeichen der Liebe Gottes. Der vorliegende Jahresbericht gibt nicht nur einen Einblick in die Arbeits- und Themenfelder der Diakonie. Er ist auch getragen von der Überzeugung, dass überall dort, wo Menschen heute im Auftrag der Diakonie tätig sind, diese Geschichte der Liebe Gottes weitergeht – auf dem Weg zu einer gerechten Gesellschaft, die die Menschen in Vielfalt zusammenführt.


Henrike Regenstein
Vorstand


Paul Philipps
Landespastor



STRATEGIE 2030

Acht strategische Ziele dienen der Ausrichtung der Schwerpunktarbeit in den Kompetenzzentren des Landesverbandes und seines Vorstandes bis 2030. Diese Ziele wurden durch den Aufsichtsrat des Diakonischen Werkes Mecklenburg-Vorpommern e.V. Ende 2023 beschlossen.

Die Menschen im Land kennen die Diakonie als aktive Partnerin für soziale Themen.

Die Diakonie steht für gleichberechtigte Teilhabe unter Beteiligung aller.

In Mecklenburg-Vorpommern gibt es tragfähige Strukturen der Zusammenarbeit von Kirche und Diakonie im Sozialraum.

Die Diakonie hält innovative Angebote vor, die auskömmlich finanziert sind.

Zur Sicherung und Weiterentwicklung der Angebote der Diakonie arbeiten fachlich qualifizierte Mitarbeitende im diakonischen Auftrag in der erforderlichen Anzahl

In den Arbeitsfeldern der Diakonie finden Menschen Identifikations- und Anknüpfungspunkte für ihr freiwilliges Engagement.

Die Diakonie ist selbstverständlicher Teil der digitalen Welt.

Die Diakonie handelt nachhaltig und ressourcenschonend in der Bearbeitung ihrer Aufgaben.

Vorausgegangen ist dem Beschluss ein längerer Prozess zur Erarbeitung und Formulierung der strategischen Ziele 2030 für die diakonische Arbeit aus der Perspektive des Landesverbandes. Ausgangspunkt war eine Klausur der Konferenz der Geschäftsführenden 2021 in Güstrow zu gesellschaftlichen Trends und deren Folgen für die Diakonie. Der ehemalige Präsidenten des Bundesverbandes der Diakonie Ulrich Lilie war als Gast und Impulsgeber dabei. In der Folge waren sowohl die erweiterte Leitungsebene des Diakonischen Werkes Mecklenburg-Vorpommern e.V. als auch der Aufsichtsrat sowie in der wiederholten Reflexion die Konferenz der Geschäftsführenden beteiligt. Mit diesen Zielen kann nun die Schwerpunktarbeit konzentriert beschrieben, bewusst priorisiert und systematisch reflektiert werden.

ARBEITSRECHT IN DER DIAKONIE

Entwicklungen in Mecklenburg- Vorpommern 2023

Die Arbeitsrechtliche Kommission des Diakonischen Werkes Mecklenburg-Vorpommern e. V. (ARK DW M-V) hat sich auch im Berichtsjahr 2023 von dem Ziel leiten lassen, angemessene Arbeitsbedingungen und Vergütungen der Mitarbeitenden zu gewährleisten und dabei gleichsam die Menschen im Blick zu behalten, die auf diese sozialen Dienstleistungen angewiesen sind. Dies galt insbesondere vor dem Hintergrund der Zeiten des stagnierenden Wirtschaftswachstums und eines eingeschränkten Arbeitskräftemarktes in allen Bereichen.

Die Arbeit der ARK DW M-V war hierbei wiederum geprägt von einem offenen und konstruktiven Umgang der Dienstgeber- und Dienstnehmervertreter miteinander und es konnten zumeist Kompromisse gefunden werden, die sowohl den Interessen der Mitarbeitenden entsprachen als auch für die Einrichtungen und Dienste, die auf dem Dienstleistungsmarkt bestehen müssen, wirtschaftlich tragbar sind.

Nach dem Ende der Amtszeit der vierten ARK DW M-V im Jahr 2023 hat sich die ARK DW M-V am 22. August 2023 neu konstituiert. Damit haben sich sowohl die Dienstgebervertreter der Einrichtungen und Dienste des DW M-V als auch die Mitglieder des Gesamtausschusses der Mitarbeitervertretungen des DW M-V (GMAV DW M-V) ausdrücklich zur fortgesetzten Beteiligung am Dritten Weg bekannt. Auch in der nunmehr fünften Amtsperiode der ARK DW M-V sind auf der Dienstnehmerseite erneut zwei von der Kirchengewerkschaft entsandte Vertreter*innen beteiligt.

Bereits in ihrer ersten Sitzung am 22. August 2023 hat die neue ARK DW M-V einen vorausschauenden Beschluss gefasst, durch den insbesondere die aus der fortdauernden Entwicklungen (Energiekrise, Inflation etc.) resultierenden finanziellen Mehr-

belastungen der Mitarbeitenden abgemildert werden sollen. So wurde mit dem Beschluss B-05/23-ARK DW M-V festgelegt, die Tabellenwerte der Entgeltgruppen 1 bis 13 der Entgelttabelle der Anlage 2 AVR DW M-V zum 1. Oktober 2024 in der Basisstufe um einen festen Betrag in Höhe von 210,00 Euro zu steigern; die anderen Stufen werden prozentual entsprechend ihrem Abstand zur Basisstufe gesteigert. Von dieser Festbetragssteigerung werden vor allem die Mitarbeitenden in den unteren Entgeltgruppen, die von den aufgezeigten Entwicklungen besonders betroffen sind, profitieren.

Parallel dazu werden zum 1. Oktober 2024 die Tabellenwerte der Entgelttabelle der Gruppen I bis IV des § 7 der Anlage 8a AVR DW M-V [(Zahn-)Ärztinnen und (Zahn-)Ärzte)] in jeder Stufe um einen festen Betrag in Höhe von 210,00 Euro gesteigert, maximal bis zum entsprechenden Entgelt gemäß Anhang 1 der Anlage 8a der AVR der Diakonie Deutschland (AVR DD) mit Stand vom 1. April 2024, mindestens jedoch um 180,00 Euro. Des Weiteren erfolgt durch diesen Beschluss zum 1. Januar 2025 für die Mitarbeitenden der Entgeltgruppen 7 bis 13 der Anlage 2 AVR DW M-V die Einführung einer Erfahrungsstufe 3, die nach einer Erfahrungszeit von 48 Monaten in der Erfahrungsstufe 2 erreicht wird. Diese beträgt dann 112,25 Prozent des Entgeltes der jeweiligen Basisstufe.

Ab dem 1. Januar 2024 beträgt der Erholungsurlaub nach 30-jähriger Betriebszugehörigkeit zu demselben Dienstgeber/derselben Dienstgeberin im Kalenderjahr bei einer Fünf-Tage-Woche 32 Arbeitstage und bei einer Sechs-Tage-Woche 38 Arbeitstage. Nach 40-jähriger Betriebszugehörigkeit zu demselben Dienstgeber/derselben Dienstgeberin im Kalenderjahr beträgt der Erholungsurlaub bei einer Fünf-Tage-Woche 33 Arbeitstage und bei einer Sechs-Tage-Woche 39 Arbeitstage.

Folgende Beschlüsse hat die ARK DW M-V darüber hinaus im Berichtsjahr 2023 gefasst:

B-01/23-ARK DW M-V vom 13. April 2023
Einfügung eines § 27c AVR DW M-V
Entgeltumwandlung für Sachleistungen

Mit der Einfügung eines neuen § 27c in die AVR DW M-V besteht nunmehr für Mitarbeitende die Möglichkeit der Entgeltumwandlung auch für Sachleistungen. Damit soll zur Attraktivität der diakonischen Dienstgeber*innen beigetragen und die Bindung der Dienstnehmer*innen an ihre Einrichtungen gestärkt werden. Die Entgeltumwandlung soll hierbei explizit nicht auf das gängige Beispiel des Jobrades eingeschränkt werden, sondern es sollen auch andere steuerbegünstigte Sachleistungen in Betracht gezogen werden.

B-02/23-ARK DW M-V vom 13. April 2023
Aufhebung der Bildschirmordnung

Die Bildschirmordnung der AVR DW M-V ist seit Einführung der AVR DWM im Jahr 2008 Bestandteil der AVR DWM bzw. AVR DW M-V. Die Rechtslage im staatlichen Arbeitsschutzrecht hat sich seitdem stark verändert. Gleichzeitig hat sich auch der Umgang mit technischen Hilfsmitteln am Arbeitsplatz geändert und sind gesundheitliche Gefahren durch technischen Fortschritt vermindert worden.

Der betriebliche Arbeitsschutz ist nunmehr durch das Arbeitsschutzgesetz und dazu ergangene Verordnungen einheitlich geregelt. Diese gesetzlichen Regelungen stellen gleich hohe oder sogar höhere Anforderungen an die Sicherheit am Bildschirmarbeitsplatz als die Bildschirmordnung der AVR DW M-V und bieten damit einen ausreichenden Schutz vor gesundheitlichen Gefährdungen durch die Arbeit an einem solchen Arbeitsplatz. Daher hat die ARK DW M-V entschieden, die Bildschirmordnung der AVR DW M-V aufzuheben.

B-03/23-ARK DW M-V vom 8. Juni 2023
Änderung der Anlage 10a AVR DW M-V
Ausbildungsentgelt

Die Ausbildungsentgelte waren zuletzt zum 1. September 2019 erhöht worden. Die Entwicklungen (Energiekrise, Inflation etc.) führen aber auch bei den

Auszubildenden zu finanziellen Belastungen. Darüber hinaus erachteten es die Mitglieder der ARK DW M-V als geboten an, die Ausbildungsentgelte zu erhöhen, um auch weiterhin in den diakonischen Einrichtungen in M-V auszubilden und dabei möglichst attraktive Ausbildungsplätze anbieten zu können. Hierbei mussten aber gleichsam die wirtschaftlichen Möglichkeiten der Einrichtungsträger*innen berücksichtigt werden. Vor diesem Hintergrund wurden Entgelterhöhungen für die Auszubildenden ab dem 1. September 2023 in Höhe von 6,00 Prozent sowie ab dem 1. September 2024 in Höhe von 4,00 Prozent als angemessen und ausgewogen angesehen und entsprechend festgelegt.

B-04/23-ARK DW M-V vom 8. Juni 2023
Ergänzung des § 14 sowie Änderung des § 20 AVR DW M-V

Mit diesem Beschluss werden zum 1. Mai 2024 die Zeitzuschläge gemäß § 20 AVR DW M-V erhöht und die Zeitzuschläge für den Samstagsdienst erweitert. Darüber hinaus wird zum 1. Mai 2024 eine monatliche Zulage für alle Mitarbeitenden eingeführt, die den Dienst im 24/7-Schichtsystem anerkennt.

B-06/23-ARK DW M-V vom 2. November 2023
Änderung des § 20 AVR DW M-V
Erhöhung der Zeitzuschläge für (Zahn-)Ärzt:Innen

Nachdem mit dem Beschluss B-04/23 - ARK DW M-V vom 8. Juni 2023 bereits die Zeitzuschläge für die Entgeltgruppen 1 bis 13 der Anlage 2 AVR DW M-V erhöht worden sind, wurden mit diesem Beschluss nun auch die Zeitzuschläge nach § 20 AVR DW M-V für die Entgeltgruppen I bis IV der Anlage 8a AVR DW M-V [(Zahn-)Ärztinnen und (Zahn-)Ärzte)] angepasst. B-07/23-ARK DW M-V vom 2. November 2023 Änderung des § 9 Anlage 8a AVR DW M-V – Erhöhung der Dienstzuschläge - Mit diesem Beschluss wurden die Dienstzuschläge für (Zahn-)Ärztinnen und (Zahn-)Ärzte gemäß § 9 der Anlage 8a AVR DW M-V für das Ableisten einer Arbeitszeit ab 11,25 bis 12 Stunden in einem Dienstplan angepasst.

Es bleibt festzuhalten, dass bei der Gestaltung der arbeitsrechtlichen Bedingungen nach wie vor die Arbeitsvertragsrichtlinien der Diakonie Deutschland (AVR DD) richtungsweisend bleiben.

Maja Lauff
 Arbeitsrechtliche Kommission



(c) Adobe Stock

Kompetenzzentrum
Gesundheit, Pflege, Altern

NACHWUCHSGEWINNUNG IN DER PFLEGE

Laut Bertelsmann Stiftung wird die Zahl der pflegebedürftigen Menschen 2009 bis 2030 in Mecklenburg-Vorpommern um 56 Prozent steigen. Zugleich nimmt die Zahl der Personen ab, die in der Pflege arbeiten.

Der Pflegereport 2023 der Bertelsmannstiftung prognostiziert, dass etwa 500.000 Vollzeitkräfte im Bereich der Pflege fehlen werde, wenn sich die aktuellen Entwicklungen fortsetzen. Schon jetzt können offene Stellen im Pflegebereich nicht oder erst nach längerer Vakanz besetzt werden. Die Corona-Pandemie hatte die Pflegekräfte in allen Versorgungsbereichen zusätzlich belastet Infolgedessen hat manch einer beschlossen, in eine andere Branche zu wechseln.

Nicht zuletzt aufgrund derartiger Prognosen war und ist es ein Anliegen des Diakonischen Werkes Mecklenburg-Vorpommern sich verstärkt für die Nachwuchsgewinnung in der Pflege einzusetzen. So wurden entsprechende Anregungen und Forderungen in die dem Landesverband zur Verfügung stehenden Gremien eingebracht. Ein Beispiel dafür ist das Engagement für die Abschaffung des Schulgeldes für die Ausbildung zum Kranken- und Altenpflegehelfer an Schulen in freier Trägerschaft, welches vorrangig im Rahmen des Landespflegeausschusses erfolgte.

Neuaufgabe des LIGA Fachtages Pflegeausbildungen

Zudem spielte das Diakonische Werk eine zentrale Rolle bei der Planung und Umsetzung der Neuaufgabe des LIGA Fachtages Pflegeausbildungen am 14. November 2023.

Wie bereits bei dem ersten LIGA Fachtag zu diesem Thema im Oktober 2021 wurde auch dieser Fachtag digital durchgeführt, um eine möglichst große Teilnehmerzahl zu erreichen.

Die inhaltlichen Schwerpunkte der Veranstaltung waren ein Resümée der 2020 bundesweit gestarteten neuen Ausbildung zum Pflegefachmann bzw. Pflegefachfrau. Außerdem wurde der primärqualifizierende Studiengang in der Pflege der Hochschule Neubrandenburg vorgestellt sowie eine Bestandsaufnahme der Kranken- und Altenpflegehelferausbildung in Mecklenburg-Vorpommern durchgeführt



Eine Mitarbeiterin des Bundesamtes für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben (BAFzA) präsentierte Zahlen, Daten und Fakten zu der neuen Ausbildung zum Pflegefachmann bzw. zur Pflegefachfrau. Ergänzt wurde die Zahlenbilanz mit Erfahrungsberichten aus der Praxis. Hierzu gingen Träger des ASB Landesverbandes M-V e. V. sowie der AWO-Soziale Dienste gGmbH Westmecklenburg in den Dialog. Abgerundet wurde der erste Themenblock des Fachtages durch die Geschäftsführerin des DRK-Bildungszentrums Teterow gGmbH mit einem Vortrag zu den Herausforderungen der Lernort-Koordination, Praxisanleitung und Begleitung.

Im Rahmen des zweiten Themenblocks hielt der Fachbereich Gesundheit, Pflege, Management der Hochschule Neubrandenburg einen Vortrag zu den Chancen und Herausforderungen der primärqualifizierenden hochschulischen Pflegeausbildung. Eine Studentin im 5. Semester dieses Bachelor-Studiengangs gewährte dabei individuelle Einblicke in ihre Erfahrungen.

Der dritte thematische Schwerpunkt des Tages fokussierte die Kranken- und Altenpflegehelfer-ausbildung. Die Schulleitung der Evangelischen Pflegeschule Schwerin in der Trägerschaft der Diakonie Westmecklenburg-Schwerin gGmbH gestaltete diesen Abschnitt mit dem Vortrag „Der Beginn des Bildungspfades in der Pflege und seine Durchlässigkeit“.



[Pflegerreport 2023 der Bertelsmann Stiftung zum Download](#)

Seit vielen Jahren qualifizieren sich junge Menschen sowie Personen auf dem zweiten Bildungsweg vergleichsweise niedrigschwellig in achtzehn Monaten im Rahmen dieser landesrechtlichen Ausbildung für den Pflegebereich und erhalten somit eine staatliche Anerkennung. Verbunden mit dem Erwerb dieses Abschlusses sind hervorragende Zukunftsperspektiven, vielfältige Einsatz- und Aufstiegschancen und somit attraktive Verdienstmöglichkeiten. All dies würde sich noch potenzieren, wenn die Ausbildung inhaltlich überarbeitet und dadurch zukunfts- und anschlussfähig an die Ausbildung zum Pflegefachmann/zur Pflegefachfrau wird.

Svenja Tweer
Fachleitung

DIAKONIE STELLT AUF PERSONALBEMESSUNG UM

Auch 2023 war in der stationären Langzeitpflege die Personalbemessung eines der vorherrschenden Themen. Pflegeeinrichtungen mussten sich damit beschäftigen, wie sie ihr Pflegepersonal zukünftig einsetzen.

Weiterhin mussten diakonische Träger, die 2023 zu Pflegesatzverhandlungen nach § 113c SGB XI aufrufen konnten, entsprechende Vorbereitungen treffen. Hierfür war es notwendig, dass die Vertragspartner zum 30. Juni 2023 den Landesrahmenvertrag nach § 75 SGB XI für die vollstationäre Pflege hinsichtlich § 113c SGB XI anpassen.

Der Landesverband hat aufgrund der Umsetzung der Personalbemessung ein Beratungspaket entwickelt, mit dem ein Überblick zur Personalbemessung gemäß § 113c SGB XI in vollstationären Pflegeeinrichtungen gegeben wird. Dieses beinhaltet folgende Kapitel:

- [Einleitung](#)
- [Gesetzliche Grundlagen](#)
- [Protokollnotiz zum Landesrahmenvertrag § 75 Absatz 1 SGB XI zur Umsetzung von § 113c SGB XI](#)
- [Personalabgleich](#)
- [Qualitätsmanagement](#)
- [Inhalte der Musterkonzeption](#)
- [Personalentwicklung/Qualifizierung](#)

Das Beratungspaket wurde allen stationären Pflegeeinrichtungen zur Verfügung gestellt. Zusätzlich hat der Landesverband vor Ort Beratungen angeboten. Diese stießen auf großes Interesse. Hier konnte auf die Situation jeder einzelnen diakonischen Pflegeeinrichtung individuell eingegangen werden. Die Musterkonzeption zur Umsetzung des Personalbemessungsverfahrens erstellte der Landesverband zusammen mit der Diakonie Güstrow e. V.

Für die einzelnen Kapitel wurden auch Musterformulare erarbeitet. Für das Kapitel „Kompetenzgespräche mit den Mitarbeitenden“ wurde folgende Formulare zur Verfügung gestellt:

- [Qualifikationsniveau-Kompetenzgespräche](#)
- [Fremdeinschätzung Qualifikationsniveaus 1 bis 4](#)
- [Selbsteinschätzung Qualifikationsniveaus 1 bis 4](#)

Unter Zuhilfenahme der Musterkonzeption können die Pflegeeinrichtungen Schritt für Schritt anstehende Organisations- und Personalentwicklungsmaßnahmen umsetzen.

In den Arbeitskreisen und Qualitätsgemeinschaften, sowie auf dem Trägertreffen wurden die Geschäftsführungen, Bereichsleitungen, Pflegedienstleitungen und Qualitätsbeauftragten von vollstationären Pflegeeinrichtungen kontinuierlich durch den Landesverband und externe Referenten informiert.

Zur Unterstützung der diakonischen Pflegeeinrichtungen wird der Landesverband weiterhin zur Umsetzung des Personalbemessung informieren, beraten und Fortbildungen/Schulungen organisieren. Zudem ist die Entwicklung von Konzepten zum Personalausfallmanagement und zur Wiedergewinnung und Haltung bzw. Bindung von Pflegepersonal angedacht.

Katja Nilles
Fachleitung Qualitätsmanagement
Annett Pohl
Fachreferentin Pflege Stationär



Kompetenzzentrum Teilhabe

ARMUT BEKÄMPFEN HEISST HINSEHEN

Mit seinem Positionspapier „Armut in Mecklenburg-Vorpommern“ will das Diakonische Werk Mecklenburg-Vorpommern e.V. einen Beitrag zur Sensibilisierung für und zur Bekämpfung von Armut beitragen.

Am 17. Oktober, dem Internationalen Tag für die Beseitigung der Armut, wurde das Diakonische-Positionspapier veröffentlicht. In der Schuldnerberatungsstelle Wismar wurde es an Frauke Hilgemann, Abteilungsleiterin im Ministerium für Soziales, Gesundheit und Sport des Landes Mecklenburg-Vorpommern, übergeben.

Das Diakonische Werk Mecklenburg-Vorpommern e. V. hat es sich für die kommenden Jahre zur Aufgabe gemacht, das Thema Armutsbekämpfung angesichts der aktuellen Entwicklungen stärker in den Fokus zu rücken. Dieses Positionspapier will einen Beitrag zur gemeinsamen Armutsbekämpfung im Land Mecklenburg-Vorpommern leisten. Es verknüpft die theoretische Reflexion wissenschaftlicher Erkenntnisse und die Perspektive Betroffener miteinander. Es will dazu beitragen, Distanzen zur Lebenswirklichkeit armutsbetroffener Personen abzubauen. Es beleuchtet aktuelle Bedarfe, entwickelt Lösungsansätze und stellt Forderungen an gegenüber der Landespolitik.

Dabei hat in der Erarbeitung auch die diakonische Perspektive eine wichtige Rolle gespielt. Innerhalb eines Netzwerkes diakonischer Träger wurden Erfahrungen aus der Armutsbekämpfung ausgewertet und in konkrete Anliegen überführt.

Zentrale Forderung ist eine kontinuierliche Berichterstattung von Armut in Mecklenburg-Vorpommern. Dabei sind, wie im Positionspapier dargestellt, vor allem Kinder, Menschen im Alter, Menschen mit Behinderung armutsgefährdet oder schon von Armut betroffen.

Ein wichtiges Querschnittsthema hierbei ist u. a. die Schaffung von bezahlbarem Wohnraum. Die Umsetzung der im Positionspapier "Armut in Mecklenburg-Vorpommern" beschriebenen Ziele ist eine Herausforderung, die nur zusammen mit Akteuren in der Praxis, der Politik und weiteren Akteuren, bewältigt werden kann.

Ines Jammer-Lühr

Fachreferentin Existenzsicherung und Armut



[Positionspapier zum Download](#)





Kompetenzzentrum
Bildung, Erziehung und Familie

ES GEHT NUR GEMEINSAM FÜR DIE KITAS VORAN

Alle an einem Tisch. Nach langen Verhandlungen zu einem Landesrahmenvertrag Kindertagesförderung Mecklenburg-Vorpommern rückt dieser in greifbare Nähe.

Zwischen Januar 2020 und Frühsommer 2023 traf sich die LIGA der Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege Mecklenburg-Vorpommern e.V. (LIGA M-V) 14 mal mit Verhandlungspartnern des Landkreistages und des Städte- und Gemeindetages zu Beratungen über einen Landesrahmenvertrag zum Kindertagesförderungsgesetz Mecklenburg-Vorpommern (KiföG M-V). Allen Verhandlungspartnern lag daran, mit einem Landesrahmenvertrag KiföG M-V landesweit einheitliche Rahmenbedingungen festzulegen und stark voneinander abweichenden Einzelvereinbarungen entgegenzuwirken.

Da eine Einigung zur Berechnung eines Personalschlüssels für pädagogisches und nichtpädagogisches Personal nicht erzielt wurde, wurden die Verhandlungen zum Landesrahmenvertrag KiföG M-V als gescheitert erklärt. Es folgte ein Schlichtungsverfahren. Dessen Ergebnisse wurden im Oktober 2023 im Rahmen eines von den Verhandlungspartnern ausgerichteten parlamentarischen Frühstücks unter Teilnahme von Bildungsministerin Simone Oldenburg vorgestellt.

Entgegen aller früheren Erwartungen ist der Landesrahmenvertrag KiföG M-V in greifbare Nähe gerückt. Eine Unterzeichnung wird im ersten Quartal 2024 erwartet.

Jedoch: Trotz intensiver Bemühungen ist es mit der Unterzeichnung des Landesrahmenvertrages KiföG M-V nicht gelungen, die Personalsituation durch die Festlegung eines Mindestpersonalschlüssels zu verbessern.

Die konsequente Beteiligung der Wohlfahrtsverbände bei der Fachkräfteoffensive und der Gesetzesnovellierung des KiföG M-V von Seiten des Ministeriums für Bildung und Kindertagesförderung Mecklenburg-Vorpommern war für die Mitarbeitenden des Kompetenzzentrums Bildung, Erziehung und Familie eine positive Erfahrung. Es wurde auf Augenhöhe diskutiert, um eine bessere Qualität für Kinder und Personal in den Kindertageseinrichtungen des Landes zu erreichen. Diese Form der Zusammenarbeit setzt Standards für die Zukunft!

Alle drei Prozesse sind zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht abgeschlossen, lassen uns aber mit der Aussicht auf weitere Fortschritte in der Kindertagesbetreuung in Mecklenburg-Vorpommern voller Engagement und Augenmaß agieren.

Carola Hillert

Fachreferentin Frühkindliche Bildung

FACHBERATUNG UNTER FREIEM HIMMEL

Eichel-Memory, Zapfenleitern oder Fichtennadelbutter – in der Natur lässt sich viel erleben und erlernen. Umweltbildung im Kita-Alltag muss nicht aufwendig sein.

Das Kompetenzzentrum Bildung, Erziehung und Familie konnte im Jahr 2023 sogenannte „Outdoor-Tage“ zum Thema „Umweltbildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung“ anbieten. Dabei wurde auf zweifache Weise kooperiert: zwei Kindertageseinrichtungen aus Neustrelitz haben sich zusammengesetzt, um als Gruppen miteinander zu lernen und zwei Fachberaterinnen haben ihre Stärken kombiniert, um die Erzieher:innen zu konkreter Naturbildung mit Kindern zu beraten.

Das Evangelische Freizeit- und Bildungshaus in Prillwitz am Liepser See ist das ideale Lernsetting Natur, um in die von der „Bildungskonzeption für 0 – 10-jährige Kinder in Mecklenburg-Vorpommern“ geforderte Umwelt- und Nachhaltigkeitsbildung einzusteigen. Im gemeinsamen Erleben von Natur und neuer oder vielleicht nur schlummernder naturpädagogischer beziehungsweise handwerklicher Fähigkeiten erfahren sich die pädagogischen Fachkräfte oftmals auf andere Weise: Sie staunen, genießen gemeinsam zubereitete Speisen und erfahren, dass Umwelt- und Nachhaltigkeitsbildung

kein aufwendiges On-Top-Thema sein muss, sondern in den Kita-Alltag eingebaut werden kann. Die Kita-Teams übten sich im Tundeln und im Zapfenleiterspiel, erstellten ein Eichel-Memory, bauten eine Kugelbahn, ein Mikadospiele, einen Traumfänger oder gar einen Bogen, stellten experimentell selbst eine Wasserfilteranlage her und flochten Waldteller – alles aus Naturmaterialien.



Selbstgemachte Zimtschnecken in Apfelsinenschalen in der Feuerküche und Fichtennadelbutter für Stockbrot ergänzten die Tagesverpflegung.

Jeweilige Stärken wurden in ein Team eingebracht, Überlegungen zum differenzierten Arbeiten mit Kindern angestellt.

So erfahren die Teilnehmer:innen nicht nur zahlreiche Impulse zur Bildung für nachhaltige Entwicklung, sondern auch teambildende Prozesse und persönliches Wohlbefinden. Ein Beitrag zur Resilienz der Fachkräfte!

Ramona Emig, Kerstin Klein
 Fachberaterinnen nach KiföG M-V



GEMEINSAM ENTWICKELN - VONEINANDER LERNEN

Ein neues Medienportal stellt mit freier Lizenz und hoher Qualität religionspädagogisches Material bereit. Entwickelt wird es von pädagogischen Fachkräften.

Im Juni 2023 ist das religionspädagogische Medienportal „RELImentar“ online gegangen. Es wird gefördert durch die Evangelische Kirche in Deutschland und ist in Zusammenarbeit von diakonischen bzw. landeskirchlichen Verbänden und Religionspädagogischen Instituten der Regionen entstanden.

Warum eigentlich?

Die Erfahrung zeigt, dass pädagogische Fachkräfte in Krippen, Kindergärten und Horten vielfach im Internet nach leicht zugänglichen und unkompliziert einsetzbaren Materialien und Entwürfen zu religionspädagogischen Themen suchen. Nicht immer landen sie dabei auf qualitativ anspruchsvollen Materialien, zum Teil sind diese theologisch kaum verantwortbar.

So ist das Ziel von RELImentar die Bereitstellung geprüfter Materials, das von einem Redaktionskreis anhand von Kriterien bewertet wird, bevor es der Öffentlichkeit zugänglich ist:

- Regt das Material Kinder zum Fragen an?
- Elementarisiert es komplexe Themen auf anspruchsvolle, aber altersentsprechende Weise?
- Kommen außerchristliche Perspektiven zur Sprache?

Das religionspädagogische Material soll nicht nur von hoher Qualität, sondern auch unter freier Lizenz als Open Educational Resources (OER) zugänglich, download-, veränder- und anpassbar sein.



Entwickelt werden diese Materialien von pädagogischen Fachkräften und religionspädagogischen Multiplikator:innen in zeitgemäßen, regional verankerten und bundesweit vernetzten Fortbildungsangeboten („Café RELImentar“), die jede zweite Woche kostenlos online angeboten werden. Das offene Konzept bietet Möglichkeiten des Teilnehmens und Teilgebens.

Ein festes Fachnetzwerk, dem auch die Referentin für Religionspädagogik des Kompetenzzentrums Bildung, Erziehung und Familie im Diakonischen Werk Mecklenburg-Vorpommern e.V. angehört, trifft sich regelmäßig per Zoom, um über neue eingereichte Materialien zu beraten und um neue Fortbildungsangebote zu konzipieren. Was passt zu mir und meiner Kita-Gruppe? Wie muss ich das Material anpassen, damit ich gut damit arbeiten kann? Diese und weitere Fragen werden in Fachberatungen zur Religionspädagogik mit Kolleg*innen in den Kitas und Horten in Mecklenburg-Vorpommern diskutiert. Außerdem ist das Arbeiten mit der Plattform bereits Bestandteil der vom Diakonischen Werk Mecklenburg-Vorpommern e. V. und dem Pädagogisch-Theologischen Institut der Nordkirche durchgeführten „Religionspädagogischen Qualifizierung für pädagogische Fachkräfte in Mecklenburg-Vorpommern“.

Die Entwicklung und Weiterentwicklung von RELImentar setzt konsequent auf die Form des kollaborativen Arbeitens. Sie basiert auf Wertschätzung, Einüben von Diskussionskultur und Prozessorientierung.

Dr. Stephanie Schabow
Fachreferentin für Religionspädagogik



www.reliementar.de

CHANCEN DES CHRISTENTUMS FÜR DIE DIAKONIE – CHANCEN DER DIAKONIE FÜR DAS CHRISTENTUM

**Festvortrag auf der Mitgliederversammlung am 5. September 2023
anlässlich der 175-Jahr-Feier der
Diakonie in Deutschland**

175 Jahre Diakonie. Da darf man gratulieren!

Natürlich kann man sich die Frage stellen, ob es die Diakonie wirklich erst seit 175 Jahren gibt. Schließlich könnte man noch viel weiter zurückgehen in der Geschichte als 175 Jahre: in die Zeit der Aufklärung und des Pietismus etwa; oder noch weiter zurück ins Mittelalter, als die Klöster ungeheure Anstrengungen unternahmen, um die Armen zu versorgen. Man könnte sogar zurück gehen zum Stifter des Christentums selbst, der uns das Gleichnis vom Barmherzigen Samariter hinterlassen hat und das Doppelgebot der Liebe. Der Mensch wird wahrhaft erst zum Menschen, wo er zum Helfen bereit ist, fähig zum Mitgefühl, eingebunden in eine Gemeinschaft der Menschheit, Brüder und Schwestern vor Gott.

Wir aber schauen heute auf den wegweisenden Impuls, der mit dem Namen Johann Hinrich Wichern verbunden ist.

Zur Erinnerung: Wichern wird 1808 in Hamburg geboren. Er erlebt soziale Not nicht nur in der eigenen Familie, sondern lernt bald schon das Elend der Arbeiterfamilien in Berlin und in Hamburg kennen. Nach dem Theologiestudium entschließt er sich, in einem Hamburger Armenquartier Sonntagsschullehrer zu werden. Sonntagsschulen sind in dieser Zeit soziale Einrichtungen, um Kindern, die unter der Woche arbeiten müssen, wenigstens am Sonntag mit dem Glauben auch etwas elementare Bildung zu vermitteln. In Wichern wächst aus dieser Arbeit heraus die Überzeugung, dass man mehr tun, dass man ganzheitlicher ansetzen muss. So gründet er 1833 ein „Rettungshaus für verwaorloste Kinder“, das Rauhe Haus in Hamburg-Horn.

Er stellt sich als geschickter Pädagoge und nicht weniger geschickter Unternehmer heraus – der dabei ganz durchdrungen ist von dem christlichen Anliegen „*rettender Liebe*“, wie er es nennt.

Was Wichern darüber hinaus zu einer geschichtsträchtigen Gestalt macht, fällt in das Jahr 1848. Auf dem ersten evangelischen Kirchentag in Wittenberg wirbt er für die Idee, die verschiedenen diakonischen Aktivitäten unter einem gemeinsamen kirchlichen Dach zu sammeln. Mit Erfolg: Einen Tag nach seiner berühmten Rede wird der „Centralausschuss für die Innere Mission der deutschen evangelischen Kirche“ gegründet.

Insofern feiern wir heute zwar nicht 175 Jahre Nächstenliebe, nicht 175 Jahre soziale Hilfeleistung im Namen des Christentums, aber wohl 175 Jahre Diakonie als verbandlich organisierte Hilfeleistung im Kontext der Moderne.

Das Erbe der ›Inneren Mission‹

Was ist das Erbe Wicherns, dessen wir heute gedenken? Ich möchte vier Punkte herausgreifen.

Professionalisierung der Sozialen Arbeit

Durch den Zusammenschluss der einzelnen Initiativen entstehen mit der Zeit pädagogische Konzepte und Qualitätsstandards. Aus dem Helfen wird mehr und mehr ein Beruf. Überhaupt hält ein unternehmerischer Geist Einzug in die bis dahin von Kirche und Vereinen geprägte Welt des Christentums. All das beschäftigt uns bis heute: Die Ambivalenzen der Marktförmigkeit sozialen Handelns sind ein Erbe dieser Zeit. Sie hat ihre produktiven Seiten, sie stiftet Dynamik. Und zugleich sehen wir die Grenzen und Schwierigkeiten, die Sie besser vor Augen haben als ich.

Christentum neben der Kirche

Wichern hat – gewissermaßen ohne es zu wollen – ein vitales diakonisches Christentum neben der Kirche mit hervorgebracht. Eine zweite, mit der Kirche zwar strukturell verbundene, aber auch weitgehend selbstständige Organisationsform des Protestantismus neben der Kirche. Auch das ein Thema, das uns bis heute begleitet: das Verhältnis von Kirche und Diakonie.

Christentum der Tat

Entstanden ist damit zugleich eine organisationale Basis für eine eigene und bis heute gewichtige Strömung christlicher Religiosität, die man als ein vielfältiges ›Christentum der Tat‹ bezeichnen kann. Ein Glaube, der weniger offensiv über sich redet, sondern sich mehr in der Übernahme gesellschaftlicher Verantwortung zeigt. Auch dieses Thema bleibt bis heute relevant: Für viele Menschen ist die Diakonie eine zentrale Kontaktfläche mit dem christlichen Glauben. Weil Menschen nicht nur körperliche und soziale, sondern auch spirituelle Bedürfnisse haben, fragen wir uns, welche Rolle Spiritualität in diakonischen Einrichtungen spielen kann.

Traum von einer christlichen Gesellschaft

Zu den fraglos schwierigen Seiten von Wicherns ursprünglichem Programm gehört seine Leitvorstellung einer christlichen Gesellschaft. 1848 sah Wichern den Glauben gleichsam als direkte Antwort auf soziale und politische Fragen. Heute versteht sich die Diakonie als Teil einer offenen, demokratischen Gesellschaft. Doch ist damit die Frage nicht erledigt, worin der Beitrag des Christentums – sei es als Diakonie, sei es als Kirche – zu unserer heutigen Gesellschaft besteht.

Blickt man heute zurück auf Wicherns Innere Mission, dann finden wir Vieles, das uns mit ihm verbindet, aber auch Manches, das wir heute mit guten Gründen anders sehen.

Zu den bleibenden Einsichten der Inneren Mission gehört meines Erachtens die These, dass sich beide gleichermaßen brauchen: Die Diakonie braucht das Christentum ebenso sehr, wie das Christentum die Diakonie. Diesen Gedanken will ich im Folgenden kurz erläutern.

Zunächst: Wofür braucht das Christentum die Diakonie?

Chancen des Christentums für die Diakonie

Ethische Orientierung

Auch wenn die Geschichte des Christentums zweifellos ihre ganz eigenen Abgründe hat, gehört es doch zum unverlierbaren Kern des Glaubens, dass Gottes- und Nächstenliebe zusammengehören, dass jeder Mensch als

Gottes Geschöpf von unendlichem Wert ist. Aus diesem christlichen Grundgedanken gewinnt die Diakonie ethische Orientierung. Und wo sie das lebt, da prägt sie eine Kultur des Sozialen in unserer Gesellschaft mit.

Vernetzung im Sozialraum

Zu den Chancen des Christentums für die Diakonie zählt darüber hinaus die Vernetzung mit anderen christlichen Akteur:innen im Sozialraum. Die Diakonie steht mit ihrem Anliegen nicht alleine da, sie kann sich mit anderen verbinden, um gemeinsam das soziale Leben vor Ort zu gestalten.

Religiös und existentiell sensible soziale Arbeit

Wie andere Sozialverbände hat die Diakonie zuallererst das Ziel und den Auftrag, mit Menschen in körperlichen, psychischen und/oder sozialen Notlagen zu arbeiten. Aber der Mensch ist mehr als seine Notlagen, sie lassen sich nicht trennen von der Person. Die Themen, mit denen die Diakonie zu tun hat, berühren den Menschen als Ganzen. Warum ich? Wofür lohnt es sich weiterzumachen? Worauf kann man hoffen? Das sind Fragen von existentiellem Gewicht, die auch eine religiöse Dimension haben. Solchen Fragen Raum geben zu können, resonanzfähig zu sein, wenn Existenzielles oder Religiöses zur Sprache kommt, das ist eine weitere Chance, die das Christentum für die Diakonie bereit hält.

Ethische Orientierung, Vernetzung im Sozialraum, eine religiös resonanzfähige Soziale Arbeit: Dies sind drei Chancen des Christentums für die Diakonie. Und umgekehrt: Wofür braucht das Christentum die Diakonie?

Chancen der Diakonie für das Christentum

Eine zweite große Organisationsform des Christentums

Auch wenn Kirche und Diakonie zusammengehören, liegt mir viel daran, die Diakonie als die zweite große Organisationsform des Christentums hierzulande zu würdigen. Gerade in Ostdeutschland liegt das Verhältnis von kirchlichen und diakonischen Mitarbeitenden mittlerweile zwischen 1:3,5 und 1:5. Besonders in der Fläche gehen wir auf eine Situation zu, in der die soziale Präsenz des Christlichen ganz wesentlich durch diakonische Strukturen getragen werden wird.

Bildungs- und Plausibilitätshorizont des Christentums

Ähnlich ist es auf der individuellen Ebene: Wo machen Menschen heute Erfahrungen mit dem Christentum, wo haben sie Berührungspunkte? Sicher in der Familie, in der Schule, in den zahlreichen kirchlichen Angeboten. Aber zu einem großen Teil auch in der Diakonie. Hier können

Menschen erfahren, wofür das Christentum steht und ein persönliches Verhältnis dazu ausprägen. Für viele Zeitgenossen ist es gerade das Diakonische, dass ihnen den christlichen Glauben plausibel macht.

Ein potentieller Ort religiöser Erfahrung

Das gilt nicht weniger für die Mitarbeitenden. Wer in sozialen Berufen mit Menschen umgeht, kommt unweigerlich mit den großen Fragen des Lebens in Berührung. Das lässt einen nicht kalt. Die existentiellen Themen, die einem in den persönlichen Begegnungen nahekommen, wollen verarbeitet und gedeutet werden: Das Glück helfen zu können, die Grenzen des Menschenmöglichen, das Mitleiden, das Mithoffen, der Blick in die Abgründe. Das macht die sozialen Berufe ebenso anstrengend wie beglückend und sinnträchtig. Zu all dem hat das Christentum viel Gutes zu sagen. So kann die Diakonie für Menschen ein Ort religiöser Erfahrung werden.

Fazit

Mit all dem verbindet sich für mich eine Hoffnung und auch ein Plädoyer. Seit Wicherns Zeiten haben wir viel über das Verhältnis von Diakonie und Kirche debattiert. In diesem Vortrag jedoch habe ich bewusst vom Christentum und nicht primär vom Gegenüber der Kirche gesprochen. Denn das gegenwärtige Christentum ist meines Erachtens das, worauf Diakonie und Kirche – in ihrer Zusammengehörigkeit und in ihren Unterschieden – gemeinsam bezogen sind.

Traditionell hat man es immer als Aufgabe der Kirche angesehen, Verantwortung für das Christentum wahrzunehmen, wie es sich in seinen vielfältigen individuellen, sozialen und kulturellen Ausdruckformen heute zeigt. Ich glaube allerdings, dass wir auf eine Situation zugehen, in der es darauf ankommt, dass Kirche und Diakonie diese Verantwortung gemeinsam wahrnehmen.

Das widerspricht nicht dem originären Auftrag der Diakonie, soziale Hilfe zu leisten. Im Gegenteil wollte ich mit diesem Vortrag zeigen: Gerade indem die Diakonie Diakonie ist und bleibt, kann sie ihren Teil der Verantwortung für das Christentum in dieser Gesellschaft wahrnehmen. Denn nicht nur die Diakonie braucht das Christentum, auch das Christentum braucht die Diakonie.

Prof. Dr. Tobias Braune-Krickau
Universität Greifswald





Kompetenzzentrum

Gesellschaftliches Engagement,
Beratung und Ethik

ENGAGEMENT HÄLT ZUSAMMEN

Gerade in krisenbelasteten Zeiten stärken gemeinschaftliches Handeln und persönlicher Einsatz den gesellschaftlichen Zusammenhalt und die demokratische Kultur.

Freiwilliges Engagement führt zu Teilhabe und ist damit Kernstück einer demokratischen Gesellschaft. Dies gilt auch für Engagement im digitalen Raum.

Unter dem Dach der Diakonie Mecklenburg-Vorpommern e.V. engagieren sich über 2.500 Ehrenamtliche. Sie setzen sich dabei nicht nur für andere ein, sondern sammeln ihrerseits positive Erfahrungen von Zugehörigkeit und Selbstwirksamkeit. Ehrenamtlich Engagierte bauen Beziehungen und Netzwerke auf, innerhalb derer das Bewusstsein für die Bedürfnisse anderer wächst und die das soziale Kapital unserer Gesellschaft bilden.

Freiwilliges Engagement stellt einen kostbaren Eigensinn zum Wohle der Allgemeinheit dar.

„In Anbetracht des demografischen Wandels wird es zukünftig verbandsstrategisch mehr denn je notwendig sein, das freiwillige Engagement kontinuierlich und attraktiv weiterzuentwickeln.“ (Maria Loheide, Vorständin Sozialpolitik, Diakonie Deutschland)

Auch zukünftig werden zivilgesellschaftliche Strukturen nur dann ihre Wirkung voll entfalten, wenn Rahmenbedingungen existieren, die dies gewährleisten. Dafür setzt sich das Diakonische Werk Mecklenburg-Vorpommern e.V. aktiv ein, sowohl in Beteiligungsprozessen des Landes als auch in der Entwicklung einer Engagementstrategie des Bundes.

Es wird in Zukunft entscheidend darauf ankommen, das Bewusstsein dafür zu fördern, welche bedeutende Rolle die Zivilgesellschaft für die Demokratie hat. Es sind die Organisationen, Verbände, Vereine, die das Engagement vor Ort organisieren und die Freiwilligen in ihrem Einsatz für die Gesellschaft unterstützen. Dazu gehört auch der Beitrag junger Menschen zur Bewältigung gesellschaftlicher Herausforderungen (siehe Freiwilligendienste). Dieses Engagement muss strukturell verankert und finanziell hinreichend ausgestattet sein, um es nachhaltig auszubauen und abzusichern, zum Beispiel durch ein Engagementförderungsgesetz.

Freiwilliges Engagement braucht eine Anbindung an Strukturen wie Konzepte und möglichst eine hauptamtliche Begleitung.

Das Diakonische Werk Mecklenburg-Vorpommern e.V. initiierte in diesem Jahr die Interessensvertretung Engagementförderung Mecklenburg-Vorpommern, sie versteht sich als Forum für bürgerschaftliches Engagement und Ehrenamt in M-V. Gemeinsam mit Akteur:innen aus Diakonie, Kirche, Kultur, Sport, Flucht und Migration, Wohlfahrt, Stadt und Land sollen die Rahmenbedingungen für zivilgesellschaftliches Engagement in M-V verbessert und Partizipation ermöglicht werden. Gesellschaftliche Transformationsprozesse lassen sich nur gemeinsam mit Zivilgesellschaft, Politik/Verwaltung und Wirtschaft gestalten. Eine gute Zusammenarbeit von Haupt- und Ehrenamtlichen ist essenziell für nachhaltige Strukturen und Erfolge.

Freiwilliges Engagement und hauptamtliche Tätigkeiten müssen gegenseitig anerkannt und wertgeschätzt sein.

Wir brauchen gesetzliche Rahmenbedingungen für die flächendeckende Förderung von Strukturen im Freiwilligenmanagement, damit es uns auch in Zukunft gelingen wird, für Freiwillige interessant zu sein und sie für kirchlich-diakonische Arbeitsbereiche zu begeistern.

Freiwilliges Engagement braucht interne und externe Ressourcen. Zu internen Ressourcen zählen strukturelle Einbindung, verantwortliche Mitarbeitende, Zeit und Mittel. Zu den externen Ressourcen gehören die lokale Vernetzung zu non Pro it und Pro it Organisationen, die das Gemeinwesen fördern.

Melanie Butzmann

Leitung Kompetenzzentrum Gesellschaftliches Engagement, Beratung und Ethik

Die kursiv geschriebenen Thesen wurden entwickelt von den Landesreferent:innen der Diakonie 11/2021: Freiwilliges Engagement – Kern des diakonischen Selbstverständnisses

Wo Sie sich engagieren können

Es gibt ganz sicher eine **diakonische Einrichtung** in Ihrer Nähe, ob in der Kinder- und Jugendhilfe, Pflege, Eingliederung oder Gefährdetenhilfe. Rufen Sie an, lernen Sie Orte des Engagements kennen.

Grüne Damen und Herren

Evangelische Kranken- und Altenhilfe e.V.
Katrin Springer
Landesbeauftragte für Mecklenburg-Vorpommern
Mobil: 0172-3922886

Deutsche Seemannsmission Rostock e.V.

Birgit Haaks
rostock@seemannsmission.org
Tel.: 0381-6700431

Die Tafeln
Tafel Waren
info@warener-tafel.de
Tel.: 03991-665847

Tafel Rostock
info@rostocker-tafel.de
Tel.: 0381-80898180

Tafel Malchin
tafel-malchin@sozialwerk.net
Tel.: 03994-632593

Tafel Demmin
tafeldm@kdw-greifswald.de
Tel.: 03998-433413

Tafel Neustrelitz
tafel.neustrelitz@web.de
Tel.: 0152-05468483

Tafel Schwerin
info@schweriner-tafel.de
Tel.: 0385-48384685

Sterbende begleiten

Manuela Blanckenfeldt
blanckenfeldt@diakonie-mv.de
Tel.: 0385-5006-145

Freiwilliges Soziales Jahr / Bundesfreiwilligendienst

Peggy Voß
voss@diakonie-mv.de
Tel.: 03834-889916

Telefonseelsorge

Ökumenische TelefonSeelsorge Greifswald
Tel.: 03834-889162
buero@telefonseelsorge-vorpommern.de

Ökumenische TelefonSeelsorge
Neubrandenburg
Tel.: 0395-5683920
buero@telefonseelsorge-neubrandenburg.de

Ökumenische TelefonSeelsorge Rostock
Tel.: 0381-4900029
buero@telefonseelsorge-rostock.de

Ökumenische TelefonSeelsorge Schwerin
Tel.: 0385-512525
buero@telefonseelsorge-schwerin.de

Unterstützung für das Ehrenamt in Einrichtungen oder Kirchengemeinde

Netzwerk für Engagement und Ehrenamt in Kirche und Diakonie (NEEKD)

Melanie Butzmann
butzmann@diakonie-mv.de
Tel.: 0385-5006-171

René Borowski
Rene.Borowski@elkm.de
0381-37798723

UNTERSCHIEDLICHE HALTUNGEN AUSHALTEN

Die Beratungsstellen der Diakonie sind für viele Menschen in Mecklenburg-Vorpommern die erste Adresse, wenn ihnen die Sorgen über den Kopf wachsen.

Bundesweit war in diesem Jahr die Aufmerksamkeit besonders auf die Schwangerschaftskonfliktberatung gerichtet aufgrund der Debatte um eine gesetzliche Neuregulierung des Schwangerschaftsabbruchs. Im Koalitionsvertrag hatten die Regierungsparteien eine Kommission zur reproduktiven Selbstbestimmung und Fortpflanzungsmedizin angekündigt, die die Regulierungen für den Schwangerschaftsabbruch sowie Möglichkeiten zur Legalisierung der Eizellspende und der altruistischen Leihmutterchaft prüfen wird. (KoaV, S. 116).

Eine unabhängige Kommission von Expert:innen hat im März 2023 ihre Arbeit aufgenommen. Diese prüft, ob und unter welchen Voraussetzungen eine Regelung zum Schwangerschaftsabbruch außerhalb des Strafgesetzbuchs möglich wäre.

Die Evangelische Konferenz für Familien- und Lebensberatung e.V. (Fachverband für psychologische Beratung und Supervision) und die Diakonie Deutschland wurden im September neben der Evangelischen Kirche Deutschlands u. a. von der Arbeitsgruppe 1 überraschend dazu eingeladen, Stellung zu nehmen und dabei insbesondere ihre Erfahrungen und Argumente einzubringen. Die Verbände haben diese Möglichkeit genutzt.

Sie tendieren mit unterschiedlicher Akzentuierung für eine Neuausrichtung und können sich eine Entkriminalisierung (teilweise Herausnahme aus dem Strafgesetzbuch) vorstellen, wenn ein leistungsfähiges Beratungsangebot und medizinische Versorgung vorgehalten wird und die Strafbarkeitsvorschriften für Spätabbrüche und begründete Ausnahmen erhalten bleiben.

Es ist in konstruktiver Zusammenarbeit gelungen, eine gemeinsame kirchlich-diakonische Haltung in die politische Debatte einzubringen.

Die Schwangerschaftskonfliktberater:innen der Diakonie in Mecklenburg-Vorpommern haben sich bereits 2022 im Rahmen eines Fachtags Ethik zum Evangelischen Selbstverständnis in der Schwangerschaftskonfliktberatung mit Fragen der Haltung zum Anfang des Lebens und zur reproduktiven Selbstbestimmung beschäftigt. Dieser Prozess wurde in 2023 fortgesetzt. Dabei werden unterschiedliche Haltungen auch unter den Berater:innen deutlich, die diese im gemeinsamen Hören zusammen „(aus)halten“.

Die Veröffentlichung des Kommissionsberichts ist für das Frühjahr 2024 geplant; zu diesem Zeitpunkt sollen auch entsprechende abgestimmte und umfassende Stellungnahmen der Fachverbände, Diakonie Deutschland und der EKD vorliegen. Bis dahin wird diese intensive interne Debatte auf allen Ebenen fortgeführt. Unabhängig davon, ob es zu einer Neuregelung des Schwangerschaftsabbruchs kommt, war trotz aller Gegensätze der gemeinsame Weg der Reflexion, Überprüfung und intensiven Diskurse fruchtbar

Klaus Schmidt
Fachreferent Beratungsdienste

GEMEINSAM STARK IN DIE ZUKUNFT

#kuerztunsnichtweg – gemeinsam stark gegen Kürzungspläne der Bundesregierung bei den Freiwilligendiensten

Der Freiwilligendienst leistet einen wichtigen Beitrag zur Stärkung von gesellschaftlicher Beteiligung und Demokratie. Allerdings gefährden die drohenden Kürzungen des Bundeshaushalts dieses freiwillige Engagement in unserem Land. Die mehr als 100.000 Unterschriften einer Petition waren ein starkes Zeichen gegen die Sparpläne und für eine solidarische Gesellschaft.

Stark haben sich auch das Team der Freiwilligendienste und die Einrichtungen für die Kampagne „*kürzt uns nicht weg*“ eingesetzt. Unterschiedliche Beiträge bei Instagram wurden aktiviert, es gab mit dem MdB Erik von Malotcki ein gemeinsames Gespräch mit Freiwilligen, einer Einsatzstellenvertreterin und einer Referentin für Freiwilligendienste. Herr von Malotcki unterstrich hierbei, dass er weiterhin stark für die Freiwilligendienste eintreten wird, denn Freiwilligendienste seien ein wichtiger Bestandteil von Teilhabe und Mitwirken in unserer Gesellschaft. Würden die Kürzungen wie geplant umgesetzt werden, würde jede zweite bis dritte Stelle im Freiwilligendienst wegfallen. Im Durchschnitt werden durch das Diakonische Werk Mecklenburg-Vorpommern e. V. 220 Freiwillige im Jahr begleitet. Je nach Kürzung, könnten nur noch rund 100 Menschen in unseren Einrichtungen unterstützend tätig sein.

Die Freiwilligendienste der Diakonie sind eine besondere Form des freiwilligen und bürgerschaftlichen Engagements. Sie verknüpfen praktische Tätigkeiten in gemeinwohlorientierten Einrichtungen mit begleitenden Bildungsangeboten.

Die Freiwilligendienste sind ein Angebot für Menschen in Orientierungsphasen – nach der Schule oder in einer späteren Lebensphase. Das Diakonische Werk Mecklenburg-Vorpommern e. V. und deren Mitgliedseinrichtungen konnten im Jahr 2023 mehr als 180 jungen Menschen und 30 älteren Freiwilligen ab 27 Jahren im Freiwilligen Sozialen Jahr oder im Bundesfreiwilligendienst Einsatzmöglichkeiten bieten, die ihren persönlichen Neigungen, Wünschen und Fähigkeiten entsprachen.

Der Freiwilligendienst ist eine einmalige Gelegenheit, um Grundorientierung, Handlungswissen und Fertigkeiten für die Arbeitswelt und für ein konkretes soziales Arbeitsfeld zu erwerben. Alle, die daran Interesse haben, sollten die Chance bekommen, sich in dieser Weise auszuprobieren und gleichzeitig eine Perspektive für eine berufliche Zukunft zu entwickeln. Freiwilligendienste sind deshalb auch ein entscheidender Faktor für die Fachkräftegewinnung in der sozialen Arbeit.

Die Freiwilligen lernen und gestalten nachhaltige Entwicklungen und sind Akteure der Zukunft. Gemeinsam stark in die Zukunft gehen und sie mitzugestalten durch freiwilliges Engagement bleibt auch weiterhin unser diakonischer Auftrag.

Peggy Voß

Fachleitung Freiwilligendienste



Kompetenzzentrum

Diakonie interkulturell
und weltweit

© Adobe Stock

WANDEL SÄEN

Eine Prise Neugier, Saatgut zum Tauschen und eine nachhaltige Schatzsuche schärfen das Verständnis für Vielfalt und Nachhaltigkeit.

Das Mitmachprojekt „SaatGutBox“ war 2023 ein Höhepunkt in der Bildungsarbeit, denn sie vereint Bildung, Öffentlichkeitsarbeit und ein Thema, das alle verbindet: Ernährung. Im Diakonischen Werk Mecklenburg-Vorpommern e.V. trug das Projekt im Kleinen zum Erhalt von Saatgut bei. Die Mitarbeitenden und zahlreiche Besucher:innen des Landesverbandes nutzten die SaatGut-Box, um Bohnen, Ringelblumen, Kohlrabi und Tomaten im eigenen Garten oder auf dem Balkon anzubauen. In der Erntezeit brachten viele Interessierte frisch gewonnenes Saatgut in die SaatGutBox zurück. So kann diese gut gefüllt im neuen Jahr in den Geschäftsstellen in Schwerin und Greifswald wieder aufgestellt werden.

Projektpartner:innen von Brot für die Welt machen es vor, zum Beispiel in Burkina Faso und Indien. In der Erntezeit wird ein Teil des Saatguts für das kommende Jahr zurückgelegt. In gemeinsamen Speichern sammeln Dörfer oder Gemeinschaften die Saat der Kulturpflanzen bis sie wieder gebraucht wird. Wer noch nichts beitragen kann, erhält einen „Saatgutkredit“ und gibt nach der Ernte diesen Teil wieder zurück. Dadurch müssen die Kleinbauernbetriebe kein teures Saatgut der Konzerne einkaufen. Alte Sorten können wieder vermehrt werden und tragen zum Erhalt der Vielfalt bei. Das Wissen um Sorten wie auch um die eigenen Rechte wird ebenfalls geteilt. In Workshops von Partnerorganisationen von Brot für die Welt finden Aufklärung zu Saaten, Anbau und Düngung statt. Dabei wird auf Vielfalt und natürliche Düngemittel Wert gelegt, um die Böden nicht auszulaugen oder neu aufzubauen. Mischkulturen, natürliche Helfer wie Insekten, das sparsame Nutzen von Wasser, Erosions- und Verdampfungsschutz werden besprochen und die Umsetzung des Erlernten geübt. Vom selbst angebauten Gemüse und Obst leben zu können, gibt vielen Menschen neue Hoffnung.

Beim KlimaCamp 2023, das in Dargelütz bei Parchim in Kooperation mit dem Sprengel stattfand, nahmen rund 100 Menschen, darunter 85 Konfirmandinnen und Konfirmanden, teil. Sie pflanzten unter der Anleitung von Forstmitarbeitenden auf Kirchenland des mecklenburgischen Kirchenkreises fast 6.000 Bäume und tauschten sich zum Klimawandel aus. Besonders wichtig war den Jugendlichen Handlungsmöglichkeiten zu diskutieren. Hintergründe und die bereits starken Auswirkungen auf

Länder im globalen Süden, wie Bangladesch, die Fidschi-Inseln oder Tuvalu brachte die Referentin für Brot für die Welt und entwicklungspolitische Bildung ein.

Das KlimaCamp wird 2024 unter der Beteiligung verschiedener Akteure, unter anderem aus der Nordkirche und dem Kirchenkreis Mecklenburg, wieder angeboten. Das Vorbereitungsteam, zu dem auch eine Mitarbeiterin des Diakonischen Werks e.V. gehört, hat mit der Planung bereits begonnen.

Unter dem Motto „Schätze bergen!“ fand in Kooperation mit dem Zentrum für kirchliche Dienste für die diakonischen Einrichtungen der erste Fachtag zum Thema Nachhaltigkeit statt. Neben den Impulsvorträgen zu den Themen Fördermittelvergabe und Nachhaltigkeitsberichterstattung stand besonders der Austausch im Mittelpunkt des Treffens. Aufgrund der hohen Resonanz und gezielter Themenwünschen der Teilnehmenden werden in 2024 weitere Fachtage zum Thema Nachhaltigkeit für diakonische Einrichtungen und Kirchengemeinden in Mecklenburg-Vorpommern folgen.



Auch das Diakonische Werk beteiligt sich am Projekt Saatgutbox.

Der Klimawandel ist eine große Herausforderung unserer Zeit. Nicht weniger herausfordernd ist, dieses Thema jungen Menschen näher zu bringen. „Schon wieder Thema Klimawandel, das kennen wir doch schon!“

Haben wir in der Schule gehabt! Langweilig!“ So oder ähnlich reagierten Teilnehmende zu Beginn eines Konfi-Tags, einer FSJ-Seminareinheit, eines Schulprojekttages. Aber beim Lernen für den Wandel mit dem interaktiven Modul „Escape Climate Change“ geht es nicht darum zu zeigen, was alle bereits wissen. Vielmehr kommt es darauf an, dass das mitgebrachte Wissen anzuwenden, die Zusammenhänge zu erkennen und dadurch neue Perspektiven auf scheinbar Bekanntes zu eröffnen. Eine Methode, bei der sich alle mit etwas einbringen müssen: die einen mit Hintergrundwissen, die anderen mit Findigkeit im Kombinieren der im Raum versteckten Lösungshinweise oder schlicht mit Ausdauer im Probieren von Codes. Dieses Bildungsangebot ist darauf angelegt, Jugendlichen das Thema Klimawandel und vor allem Klimagerechtigkeit spielerisch zu vermitteln.

Anke Bobusch, Johanna Stackelberg
Fachreferentinnen Brot für die Welt



6000 Bäume pflanzten Teilnehmer eines Klimacamps in einem Waldstück bei Dargelütz.

MEHR ENTSCHEIDUNGEN, BESSERE ENTSCHEI- DUNGEN

Eine behördenunabhängige Beratung für Asylsuchende soll das Asylverfahren effizienter machen und Verständnis für Entscheidungen erhöhen.

Eines der primären Themen im Bereich Migration und Interkulturelle Bildungsarbeit war die Konzipierung und Installierung des von der Bundesregierung angeschobenen Bundesprogramms Asylverfahrensberatung. Im Rahmen dieses Projektes sollten unter dem Dach der evangelischen Trägergruppe in Mecklenburg-Vorpommern insgesamt 2,25 VBE für die Einsätze in der Erstaufnahmestelle des Landes in Nostorf-Horst bei Schwerin, im Landkreis Vorpommern-Rügen und in Neubrandenburg entstehen. Diese Beratung verfolgt das Ziel, die Asylsuchenden über Sinn und Zweck sowie den Ablauf und Inhalt des Asylverfahrens zu informieren und in dessen Verlauf beraten. Dadurch soll sowohl die Effizienz von Asylverfahren als auch die Qualität der behördlichen Entscheidungen verbessert werden. Es ist ein Beitrag zur Verbesserung der Identifikation von besonderen Bedarfen und der möglichen Vulnerabilität von Asylsuchenden. Durch den behördenunabhängigen Charakter soll zudem die Akzeptanz der Entscheidungen bei den Asylsuchenden gesteigert werden. Es fand bereits im Vorfeld ein umfangreicher Abstimmungsprozess zwischen dem diakonischen Bundesverband, dem Diakonischen Werk Mecklenburg-Vorpommern e.V., dem Landesamt für Innere Verwaltung sowie dem Bundesamt für Migration und Flüchtlinge statt. Weiterhin wurde das Curriculum für eine Einstiegsqualifizierung neuer Mitarbeitenden erarbeitet. Die Besetzung der Stellen sowie die Umsetzung des Programmes inklusive der Implementierung des Online-Dolmetscherdienstes, der Dokumentation, die Organisation und Durchführung von Aus- und Fortbildung für das Beratungspersonal sind die prioritären Aufgaben.

Eine Gesprächsrunde mit der Staatsministerin für Migration, Flüchtlinge und Integration Reem Alabali-Radovan, der Landesintegrationsbeauftragten Jana Michael und der Landtagsabgeordneten Dagmar Kaselitz, die im Rahmen der Aktionstag Migrationsberatung für Erwachsene

(MBE) und Jugendmigrationsdienst (JMD) stattgefunden hat, soll an dieser Stelle besonders hervorgehoben werden. Den Politikerinnen wurde die prekäre Arbeitssituation von Berater:innen, die oft an der einjährigen Förderung der Projekte liegt, und die Notwendigkeit eines starken Einsatzes für die auskömmliche Weiterfinanzierung der Migrationsberatungsangebote nahegelegt. Auch den Wunsch nach einer Überführung der Projektförderung in eine Regelförderung nahmen sie mit.

Neben der Beratungs- und Lobbyarbeit wurden Fortbildungen zu thematischen Schwerpunkten wie Interkulturelle Sensibilisierung im Arbeitsalltag, Vielfalt und Antidiskriminierung – durchgeführt durch das Diakonische Bildungszentrum – angeboten. Diese Themen sind in den Curricula des DBZ fest verankert und ein Bestandteil der Basisqualifizierung für unterschiedliche Berufsgruppen. Ebenfalls in Zusammenarbeit mit dem DBZ wurde der erste Fachtag „Generationen“ angeboten, der sich an Mitarbeitende und Führungskräfte diakonischer Pflegeeinrichtungen richtete.

Das Ziel und der Inhalt dieser Veranstaltung war die Zusammenarbeit mit Menschen verschiedener Generation und die damit verbundene Vielfalt als Ressource zu erkennen und zu nutzen.

Es ist wichtig, als Diakonie die Vielfalt an Herkunft, Alter, Religion und sexueller Orientierung in der Gesellschaft und den Einrichtungen der Träger zu erkennen und zu respektieren. Nur die bewusste Auseinandersetzung mit dieser Vielfalt schafft Barrieren und Ängste ab.

2023 ging das in Zusammenarbeit mit den Landesverbänden in Schleswig-Holstein und Hamburg umgesetzte Projekt „Digitalisierungsoffensive in der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit“ – finanziert aus Mitteln des Kirchlichen Entwicklungsdienstes – erfolgreich zu Ende. Die Kooperation der drei Diakonischen Werke der Nordkirche

hat sich wiederholt bewährt. Der Blick über den Tellerrand bereicherte die Fachleute und Teilnehmenden, etwa in der intensiven Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Perspektiven und Aspekten der Digitalisierung sowie der Beschäftigung mit Barrieren im digitalen Bereich und den Möglichkeiten ihrer Reduktion. Außerdem wurden die sozialen und ökologischen Folgen einer digitalisierten Welt zum Thema gemacht.

Die Migrationsberatungsstelle in Schwerin gehört fest verankert in die Struktur des Landesverbandes, ihre Beratungsangebote stellen einen immer wichtiger werdenden „Regeldienst“ dar. Zwei brisante Themen 2023 in der Beratung und Begleitung von Menschen mit Migrationsgeschichte sind an dieser Stelle hervorzuheben: Unterstützung von Frauen, die häusliche Gewalt erfahren haben oder in Partnerschaften lebten, in denen es zu körperlichen und/oder psychischen Übergriffen kam. In diesen Fällen wurden Frauen in ihren Rechten gestärkt, die Notfallnummern zur Verfügung gestellt sowie Kontakt mit weiteren Beratungs- und Schutzstrukturen hergestellt und die Betroffenen dorthin vermittelt.

Das Thema der Einbürgerung von Klient:innen, die im Rahmen der Zuwanderung 2015/2016 nach Deutschland gekommen sind, stellte den nächsten großen Aufgabenbereich dar. Die Einbürgerungswilligen wurden intensiv in diesem Prozess begleitet, etwa in der Erklärung und Prüfung der Voraussetzungen, der Antragstellung, der Kontaktaufnahme zu den Botschaften, etc.

Tatjana Stein

Zentrumsleitung Diakonie interkulturell und weltweit

VERSORGUNGSLÜCKE GESCHLOSSEN

Das AMIF-Projekt „Psychologische Beratung von Drittstaatsangehörigen im Rahmen der Asylverfahrensberatung“ startet.

Seit Langem verfolgte der Landesverband die Idee eines Beratungsangebotes, das die gesundheitliche Situation von Geflüchteten im Asylverfahren im Fokus und somit die Verbesserung der Erstintegration und der Chancengleichheit zur Folge hätte.

2023 startete in Schwerin ein Projekt, dessen Ziel es ist, die allgemeine Lebens- und Gesundheitssituation der Drittstaatsangehörigen im Asylverfahren zu stabilisieren. Das Besondere an diesem Angebot ist, dass es eine Versorgungslücke in Mecklenburg-Vorpommern schließt. Eine therapienahe Beratung stellt die Verbindung zwischen niedrigschwelligen Angeboten und klinisch bzw. ambulant tätigen Psychiater:innen und Psychotherapeut:innen her.

Dieses Projekt wird aus den Mitteln der Europäischen Union im Rahmen des Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds (AMIF) 2021–2027 finanziert.

Die Bewilligung dieses Projektes ist das Resultat einer sehr intensiven Zusammenarbeit mit der BAMF-Bewilligungsbehörde und dem Ministerium für Soziales Gesundheit und Sport Mecklenburg-Vorpommern. Neben der EU-Förderung entstand im Diakonischen Werk Mecklenburg-Vorpommern e.V. Expertise zur Konzipierung, Beantragung und Umsetzung der Projekte im AMIF-Fond, die unter den Mitgliedern und Kirchenkreisen mittlerweile sehr gefragt sind.

<https://www.diakonie-mv.de/sich-informieren/migration>



Kompetenzzentrum

Zentrale Aufgaben

BESSERE RAHMENBEDINGUNG FÜR KITAS

Im Jahr 2023 ist es erstmalig gelungen, einigungsfähige Rahmenbedingungen für Kindertageseinrichtungen in Mecklenburg-Vorpommern zu verhandeln. Jedoch bedurfte es hierzu eines Schlichtungsverfahrens zwischen den Vertragspartnern.

Nach über zehn Jahren und drei gescheiterten Verhandlungsrunden beschlossen die Verbände der Leistungserbringer zusammen mit den kommunalen Landesverbänden ein Schlichtungsverfahren zum Landesrahmenvertrages des Kindertagesförderungsgesetzes in Mecklenburg-Vorpommern (KiföG M-V) zu initiieren. Das KiföG M-V in seiner aktuellsten Fassung regelt in § 24 Abs. 5, dass bei einem Scheitern der Verhandlung auf Verlangen einer Verhandlungsparteien, jede Partei ein Schlichtungsverfahren unter Hinzuziehung eines unabhängigen Schlichters verlangen kann. In diesem Falle haben jedoch beide Seiten zusammen dieses Schlichtungsverfahren begehrt; verbunden mit der Hoffnung, einen tragfähigen Kompromiss erarbeiten zu können.

Das zentrale Thema des Schlichtungsverfahrens war die Angleichung – ohne Schlechterstellung - der Rahmenbedingungen für Kindertageseinrichtungen in Mecklenburg-Vorpommern, insbesondere im Hinblick auf die Personalbemessung für das pädagogische Personal. Dies war von entscheidender Bedeutung, um sicherzustellen, dass alle Kinder - unabhängig von ihrem Wohnort - Zugang zu qualitativ hochwertiger Bildung und Betreuung erhalten. Durch eine einheitliche Regelung soll gewährleistet werden, dass jede Kindertagesstätte über ausreichend Personal verfügt, um eine angemessene Betreuung der Kinder sicherzustellen. Es ist gelungen, eine Berechnungsmatrix für die Personalausstattung des pädagogischen Personals zu erarbeiten, welche durch die Berücksichtigung der individuellen Rahmenbedingungen jeder Kindertageseinrichtungen, die tatsächlichen Bedarfe besser abbilden kann.

Neben diesem Aspekt wurden auch die Rahmenbedingungen für die Leitungskapazitäten erörtert, wobei besonderes Augenmerk auf die Bedürfnisse kleiner Einrichtungen gelegt wurde. Leitungskräfte spielen eine entscheidende Rolle in der Organisation und Führung von Bildungseinrichtungen. Durch angemessene Personalausstattung können sie ihrer Aufgabe besser gerecht werden und die Qualität der Bildungsangebote verbessern.

Darüber hinaus wurden sieben pauschale Regelungen für den Sach- und Verwaltungsaufwand besprochen, mit dem Ziel, eine Vereinfachung im Rahmen der Entgeltverhandlung zu ermöglichen. Dies soll dazu beitragen, bürokratische Hürden abzubauen und den Verwaltungsaufwand für alle Beteiligten zu reduzieren.

Der vorliegende Schlichtungsvorschlag, welcher nun von den Verbänden der Leistungsträger als auch der Leistungserbringer angenommen werden muss, bietet einen vielversprechenden Ansatz für die Verbesserung der Bildungslandschaft in Mecklenburg-Vorpommern. Durch die Schaffung gleicher Rahmenbedingungen und die Implementierung effizienter Regelungen kann die zukünftige qualitative Betreuung in Kindertagesstätten verbessert werden. Dies ist ein wichtiger Schritt auf dem Weg zu einer gerechteren und besseren Bildung für alle Kinder, der nun in Mecklenburg-Vorpommern in allen Regionen umzusetzen ist.

Antje Eickelberg

Fachleitung Leistungsentgelte/Benchmarking

INTERNATIONALE FACHKRÄFTE IN M-V

Die Anwerbung ausländischer Fachkräfte ist ein vielversprechender Ansatz gegen den Fachkräftemangel. Der Diakonie-Personal-service unterstützt und hilft, Hürden zu überwinden.

Seit Jahren verzeichnet nahezu jede Branche einen wachsenden Fachkräftemangel. Im Jahresdurchschnitt 2022/2023 gab es in Mecklenburg-Vorpommern laut Bundesagentur für Arbeit für 50 Prozent der offenen Stellen keine passend qualifizierten Arbeitslosen¹. Die Fachkräfteengpässe betreffen fast alle Berufsgruppen der Sozialwirtschaft, wobei die Pflege besonders vom demografischen Wandel betroffen ist. Künftig gilt es deutlich mehr Pflegebedürftige mit weniger Pflegepersonal zu versorgen, da deutschlandweit in den nächsten sieben Jahren rund eine halbe Million Beschäftigte in den Pflegeberufen in Rente gehen².

Die verstärkte Rekrutierung und Integration internationaler Fachkräfte erweist sich als vielversprechender Lösungsansatz für diesen Mangel. Allein im Jahr 2022 waren 244.000 Pflegekräfte aus dem Ausland in Deutschland tätig³. Einige Träger der Diakonie in Mecklenburg-Vorpommern sind bereits aktiv geworden und werben Pflegefachkräfte aus dem Ausland an, während andere sich zunehmend mit dem Potenzial internationaler Fachkräfte auseinandersetzen.

Die Anwerbung ausländischer Fachkräfte ist nicht nur eine pragmatische Antwort auf den Fachkräftemangel, sondern bringt auch zahlreiche Vorteile mit sich. Die Vielfalt an Perspektiven, Erfahrungen und kulturellen Hintergründen, die durch die Integration internationaler Mitarbeitender entstehen, bereichert nicht nur die Arbeitsumgebung, sondern stärkt auch die Fähigkeit, individuelle Bedürfnisse der Pflegebedürftigen zu erfüllen. Diese Diversität trägt dazu bei, innovative Lösungen zu

entwickeln und die Qualität der Pflege nachhaltig zu verbessern.

Trotz der positiven Aspekte stehen viele Träger und Einrichtungen vor großen Herausforderungen bei der Anwerbung internationaler Fachkräfte. Die Bewältigung rechtlicher und bürokratischer Hürden sowie die Überwindung von sprachlichen Barrieren und kulturellen Unterschieden erfordern gezielte Unterstützungsmaßnahmen.

Hier kommt der Diakonie-Personal-Service des Diakonischen Werkes MV ins Spiel. Als Bindeglied zwischen den Mitgliedseinrichtungen und dem Arbeitsmarkt unterstützt er bei der Personalgewinnung und Mitarbeitendenbindung. Im Jahr 2023 hat der Diakonie-Personal-Service zahlreiche Träger der Diakonie MV bei der Rekrutierung, Qualifizierung, Integration und Betreuung ausländischer Fachkräfte tatkräftig unterstützt.

Zusätzlich zu diesen Dienstleistungen bietet der Diakonie-Personal-Service umfassende Angebote:

- Beratung zu Stellenanzeigen, Bewerbermanagement, Onboarding, Mitarbeitendenbindung, etc.
- Veröffentlichung von Stellenanzeigen
- Präsentation der Diakonie in MV auf Jobmessen
- Aufbau eines Bewerberpools
- Impulse zu neuen Themen und Trends der Personalarbeit
- Durchführung des Arbeitskreises Diakonie-Personal-Service

Julia Beise-Gehrmann

Fachreferent:in Diakonie Personal-Service

¹ Ländersteckbrief Mecklenburg-Vorpommern, KOFA Kompetenzzentrum Fachkräftesicherung, 2023

² Fachkräftemigrationsmonitor 2023, Bertelsmann Stiftung, 2023

³ Pflegekräftevorausberechnung, Statistisches Bundesamt, 2023

SICHER DURCH DIE ENERGIEKRISE

Energiekrise war das beherrschende Thema der vergangenen Jahre. Der Landesverband hat eine Arbeitsgruppe einberufen, die einen Maßnahmenplan zu den Ausfallszenarien entwickelt.

Welche Auswirkungen hätte der Ausfall von Gas-, Wärme- und Stromversorgung für verschiedene Einrichtungen, Angebote und Dienste?

Dieser Frage ging die Arbeitsgruppe nach. Sie erarbeitete:

- Muster zur Erstellung des Gefährdungsprofils von Schutzbefohlenen,
- Vorschlag zur Priorisierung von Einrichtungen, Angeboten und Diensten sowie
- Checklisten für den stationären und ambulanten Bereich.

Mit Hilfe der Checklisten konnten sich die diakonischen Einrichtungen, Angebote und Dienste auf einen mehrtägigen Gas- und Stromausfall vorbereiten.

Währenddessen hatte das Ministerium für Soziales, Gesundheit und Sport Mecklenburg-Vorpommern eine Arbeitsgruppe Notfallplanung einberufen. Diese Arbeitsgruppe hat Handlungsempfehlungen für vollstationäre Pflegeeinrichtungen und besondere Wohnformen der Eingliederungshilfe für Menschen mit Behinderungen bei einem angekündigten oder unvorhergesehenen, langandauernden Stromausfall veröffentlicht.

Die Arbeitsgruppe des Landesverbandes hat bei der Weiterentwicklung ihrer Dokumente diese Handlungsempfehlungen und weitere bestehende Materialien wie das Konzept der Diakonie Hessen zu Grunde gelegt. Das Ministerium für Soziales, Gesundheit und Sport Mecklenburg-Vorpommern plant auch gesonderte Handlungsempfehlungen für den ambulanten und teilstationären Bereich.

Weiterhin sind Änderungen der Maßstäbe und Grundsätze für die Qualität, die Qualitätssicherung und -darstellung sowie für die Entwicklung eines einrichtungsinternen Qualitätsmanagements nach § 113 SGB XI in Kraft getreten. Es wurde ein neues Kapitel „Maßnahmen in Krisensituationen“ aufgenommen, was zu Folge hat, dass für den Fall akuter Krisensituationen, wie anhaltende Stromausfälle, Brände, Bombenfunde, Unwetter/Naturkatastrophen oder Pandemien, die Einfluss auf die Versorgung haben können, die diakonischen Träger ambulanter, teilstationärer und stationärer Pflegeeinrichtungen in Absprache mit den Gefahrenabwehrbehörden der jeweiligen Kommune ein Krisenkonzept vorhalten müssen.

Die Arbeitsgruppe des Landesverbandes hat daher ein Muster Krisenkonzept erarbeitet. Dieses Musterkonzept liegt nun vor und dient dazu, Geschäftsführungen und Leitungen in den Bereichen Pflege und Eingliederungshilfe sowie Kinder- und Jugendhilfe dabei zu unterstützen, präventive Maßnahmen zu ergreifen und in Krisensituationen kompetent zu handeln. Es soll dadurch ermöglicht werden, die Kernaufgaben der diakonischen Einrichtungen, Angebote und Dienste aufrechtzuerhalten und die Sicherheit der Schutzbefohlenen zu gewährleisten.

Katja Nilles
Fachleitung Qualitätsmanagement

NOTHILFE DER NORDKIRCHE

Die Evangelisch-Lutherische Kirche in Norddeutschland unterstützt mit den Steuermehreinnahmen aus der Energiepreispauschale des Bundes Menschen, die durch die akute Krise in Not geraten sind.

So sollen z. B. Menschen bei der Sicherung des laufenden lebensnotwendigen Bedarfes und des Wohnraums unterstützt werden, da viele derzeitige staatliche Hilfen noch nicht auf Menschen mit niedrigen und mittleren Einkommen ausgerichtet sind. Die Mittel sollen darüber hinaus auch für Hilfsprojekte für Familien und Personen in akuten Notlagen und für systemrelevante Angebote, wie z.B. Suppenküchen, Tafeln, Sozialberatung und Seniorentreffs eingesetzt werden.

Für das Diakonische Werk Mecklenburg-Vorpommern e.V. stehen aus den Steuermehreinnahmen insgesamt 1,19 Mio. Euro zur Verfügung. Per 31. Dezember 2023 konnten bereits rund 1,16 Mio. Euro für Einzelfallhilfen, Hilfsprojekte für Familien und Kinder sowie für strukturelle Hilfen ausgereicht werden, etwa für Projekte im Bereich der Sozialberatung, Suppenküchen, Begegnungsstätten, Nachbarschafts- und Familienzentren und Obdachlosenunterkünfte.

Die Projekte haben eine Laufzeit von maximal 24 Monaten und enden spätestens am 30. September 2024.



Kinder-Mahl-Zeit, Güstrow (Symbolbild)

HAND IN HAND FÜR NORDDEUTSCHLAND

Mit der Benefizaktion „Hand in Hand für Norddeutschland“, einer Aktion des Norddeutschen Rundfunks, konnten zahlreiche Spenden für die Diakonie im Norden gesammelt werden.

Ziel der Aktion war die Unterstützung von Menschen, die in Folge des Ukraine-Krieges in seelische und materielle Not geraten sind. Insbesondere konnten Projekte in den Bereichen Seelsorge und Beratung, Hilfe für Menschen in Armut und im Bereich Ehrenamt unterstützt werden. Für die vielfältigen sozialen

Projekte standen dem Diakonischen Werk Mecklenburg-Vorpommern e.V. rund 610.900,00 Euro zur Verteilung an die antragstellenden Einrichtungsträger zur Verfügung.

Ein herzlicher Dank geht an alle, die durch Spenden diese wichtige Unterstützung ermöglichen.



Familientreff Caribuni, Neubrandenburg

Franziska Rohde
Fachleitung Zuwendungswesen

DIAKONIE IN ZAHLEN UND STRUKTUREN

Die Einrichtungsstatistik erfasst die Arbeitsbereiche im Bereich des Landesverbandes der Diakonie in Mecklenburg-Vorpommern mit Stand vom 31. Dezember 2023. Die Grundlage hierfür ist die Datenerhebung, die das Diakonische Werk Mecklenburg-Vorpommern e. V. einmal jährlich durchführt.

Kathleen Witt

Angebot	Anzahl Einrichtungen, Angebote, Projekte	Plätze oder Wohneinheiten	Anzahl der Mitarbeitenden
Krankenhilfe			
Allgemeine Krankenhäuser	3	1.398	2.834
Stationäre Hospize	2	22	41
Fachkrankenhäuser, Rehabi- litationskliniken	7	644	606
Ambulante Hospizdienste und Palliativversorgung	4	0	10
Fachschulen für Gesund- heits- und Krankenpflege	1	87	7
Gesamt:	17	2.151	3.501

Angebot	Anzahl Einrichtungen, Angebote, Projekte	Plätze oder Wohneinheiten	Anzahl der Mitarbeitenden
Kinder- und Jugendhilfe (ohne Behindertenhilfe)			
Wohnheime und andere stationäre Einrichtungen	50	474	363
Kinderhorte	8	1245	80
Kindertageseinrichtungen	88	6871	1034
Integrative Kindergärten	37	4662	796
Ganztagsschulen	7	2644	309
Sonstige Tageseinrichtungen der Jugendhilfe u. Jugendberufshilfe	10	96	35
Jugendberatungsstellen, Jugendhilfestelle	5	0	34
Erziehungsbeistandschaft	2	0	23
Sozialpädagogische Familienhilfe	8	8	34
Jugendmigrationsdienste	10	0	10
Schulsozialarbeit	7	0	13
Jugendsozialarbeit	3	0	3
Flexible Betreuung	4	23	6
Sonstige ambulante Angebote	14	0	146
Fachschulen der Jugendhilfe	3	379	38
Gesamt:	256	16.402	2.924

Angebot	Anzahl Einrichtungen, Angebote, Projekte	Plätze oder Wohneinheiten	Anzahl der Mitarbeitenden
Familienhilfe			
Stationäre Einrichtungen der Familienhilfe, Familienerholung	6	319	33
Beratungsstellen für Ehe-, Erziehungs-, Familien- und Lebensfragen	23	0	66
Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatung	12	0	32
Familienzentren	3	0	30
Sonstige Beratungsstellen, ambulante Dienste	2	0	7
Gesamt:	46	319	168

Altenhilfe			
Vollstationäre Einrichtungen der Altenhilfe	56	4.247	3.191
Solitäre Kurzzeitpflegeeinrichtungen	5	81	66
Betreutes Wohnen für Senioren	60	1.076	109
Teilstationäre Einrichtungen	30	529	250
Beratungsstellen und Seniorenbüros	1	0	2
Seniorenbegegnungsstätten	4	0	2
Diakonie-/Sozialstationen und sozialpflegerische Dienste	61	0	1.424
Ambulant Betreutes Wohnen	1	0	12
Haus-Notruf-Dienste	4	0	29
Sonstige Beratungsstellen sowie ambulante Dienste	1	0	4
Fachschulen der Altenhilfe	1	221	18
Gesamt:	224	6.154	5.107

Angebot	Anzahl Einrichtungen, Angebote, Projekte	Plätze oder Wohneinheiten	Anzahl der Mitarbeitenden
Eingliederungshilfe für Menschen mit Behinderung			
Besondere Wohnformen für Menschen mit psychischer Erkrankung	24	322	223
Pflegeeinrichtungen/-abteilungen nach SGB XI	14	714	700
Besondere Wohnformen für Menschen mit Behinderung und/oder psychischer Erkrankung	56	1.492	733
Tagesstätten für Menschen mit psychischer Erkrankung	16	223	79
Werkstätten für Menschen mit psychischer Erkrankung	5	140	28
Förderschulen für Kinder und Jugendliche	6	1.078	298
Berufsbildungswerke	1	250	129
Werkstätten für Menschen mit Behinderung	28	4.199	961
Tagesgruppen für Menschen mit Behinderung und/oder psychischer Erkrankung	11	179	80
Ambulant betreutes Wohnen für Menschen mit psychischer Erkrankung	18	68	123
Ambulant betreutes Wohnen für Menschen mit Behinderung und/oder psychischer Erkrankung	8	50	50
Beratungsstellen für Menschen mit Behinderung und deren Angehörige	3	0	4
Frühförderstellen	11	46	92
Sonstige Angebote für Menschen mit Behinderung und/oder psychischer Erkrankung	7	8	10
Organisationen freiwilligen Engagements	1	0	0
Gesamt:	209	8.769	3.510

Angebot	Anzahl Einrichtungen, Angebote, Projekte	Plätze oder Wohneinheiten	Anzahl der Mitarbeitenden
Hilfen für Personen in besonderen sozialen Situationen			
Wohnheime für Wohnungslose	2	145	53
Nachsorgeeinrichtungen für suchtkranke Erwachsene	11	327	92
Therapeutische Übergangsheime für suchtkranke Erwachsene	8	75	29
Wohnheime für chronisch mehrfach beeinträchtigte Abhängigkeitskranke	1	17	6
Tageseinrichtungen für Menschen in besonderen sozialen Situationen	14	64	74
Beratungsstellen für Suchtkranke und Angehörige	21	0	82
Betreutes Wohnen für Suchtkranke	12	42	42
Beratungsstellen für gefährdete Frauen und Mädchen	1	0	2
Schuldnerberatungsstellen	5	0	12
Migrationsberatung	7	0	23
Beratungsstellen für Flüchtlinge	4	0	9
Flüchtlingssozialarbeit	2	0	10
Beratungsstellen für Arbeitslose	1	0	1
Kleiderstuben und Möbellager	1	0	8
Tafeln und Suppenküchen	15	0	17
Sonstige ambulante Dienste	1	0	2
Organisationen freiwilligen Engagements	2	0	1
Gesamt:	109	705	466

Angebot	Anzahl Einrichtungen, Angebote, Projekte	Plätze oder Wohneinheiten	Anzahl der Mitarbeitenden
Sonstige Hilfen			
Allgemeine Sozialberatung	14	0	22
Sonstige Beratungsstellen und Dienste			
Betreuungsvereine	4	0	23
Rettungsdienste	5	0	58
Fahrdienste	5	0	144
Gemeinschaftsunterkunft für Flüchtlinge	1	35	3
Gesamt	29	35	250

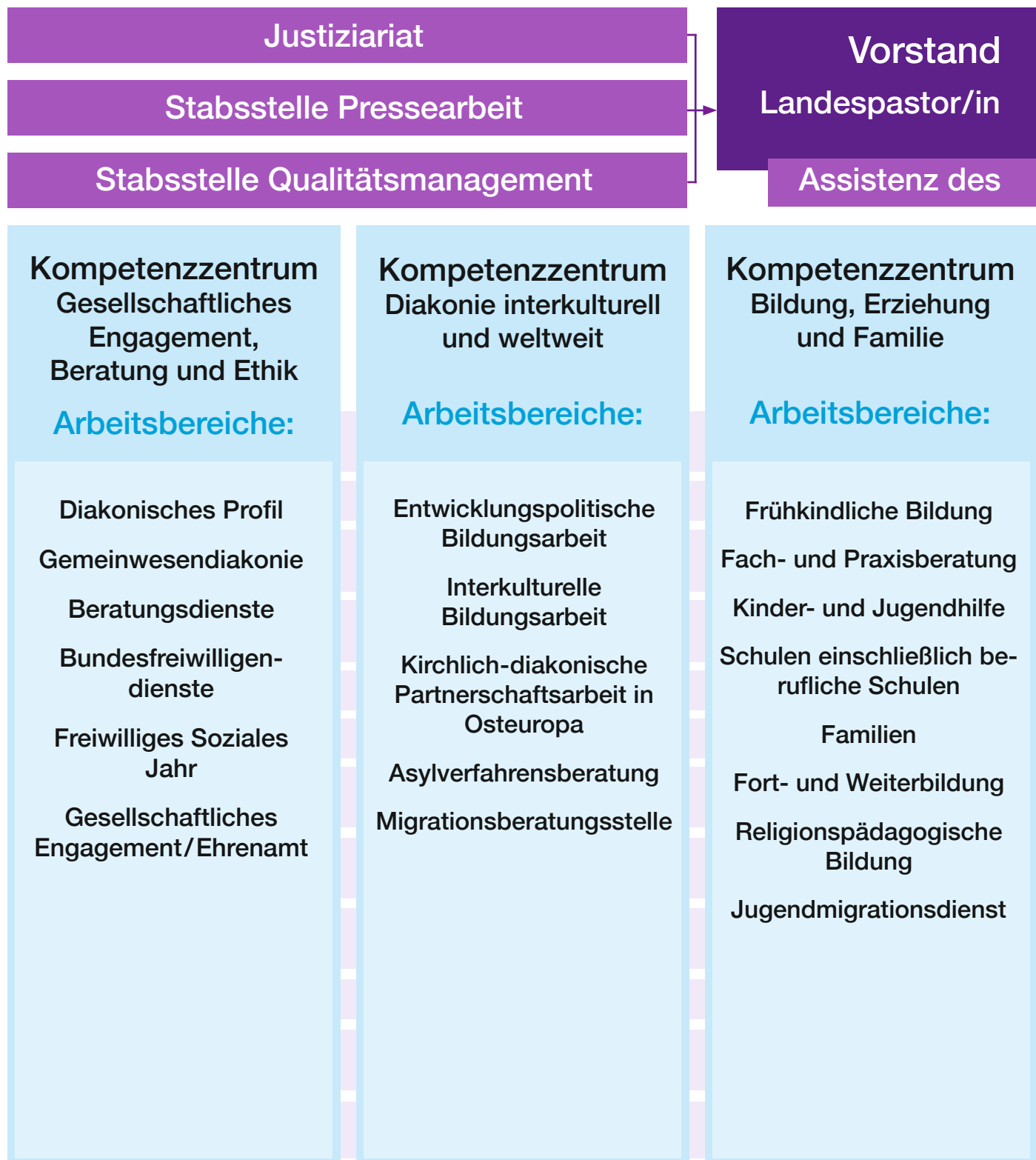
Aus-, Fort-, und Weiterbildung			
Aus-, Fort-, und Weiterbildungsstätten	4	90	24
Gesamt	4	90	24

Verbände der Diakonie			
Rechtsträger ohne Einrichtungen	14	0	22
Rechtsträger ohne Einrichtungen	90		596
Gesamt	106	35	614
Gesamtsumme	1001	34.590	16.565

Organigramm Diakonisches Werk

Mitgliederversammlung

Aufsichtsrat



Mecklenburg-Vorpommern e.V.

Diakonisches Werk Mecklenburg-Vorpommern e.V.

Aufsichtsrat

Vorstand
Vorstand/Vorständin

Vorstands

Geschäftsstelle ARK DW M-V e.V.

Stabsstelle
Bildungs- und Begegnungsstätte

**Kompetenzzentrum
Teilhabe**

Arbeitsbereiche:

Angebote für Menschen mit geistiger Behinderung
Angebote für Menschen mit psychischer Erkrankung / Behinderung
Teilhabe an Arbeit
Suchtkrankenhilfe
Wohnungslosenhilfe
Straffälligenhilfe
Frühförderung
Gesetzliche Betreuung
Existenzsicherung / Armut

**Kompetenzzentrum
Gesundheit, Pflege,
Altern**

Arbeitsbereiche:

Kliniken
Medizinische Rehabilitation
Pflege stationär, teilstationär
Pflege ambulant
Pflege in Wohngruppen, betreutes Wohnen
Hospiz ambulant, stationär
Offene Altenarbeit

**Kompetenzzentrum
Zentrale Aufgaben**

Arbeitsbereiche:

Sozialrecht und andere Rechtsgebiete
Qualitätsmanagement
Öffentlichkeitsarbeit und Veranstaltungsmanagement
Leistungsentgelte und Benchmarking
Zuwendungswesen
Fundraising
Finanzbuchhaltung und Controlling
Liegenschaften und Gebäudemanagement
Personalentwicklung und Personalservice
EDV und Datensicherheit
Innere Organisation und Verwaltung, Versicherungen
Mitgliederverwaltung, Statistik

IMPRESSUM

Bildnachweis: Titelbild: Diakonie MV
Seite 3: Anne Karsten
Seite 16: Ramona Emig (2)
Seite 19: privat
Seite 27: Anke Bobusch
Seite 28: Anke Bobusch

Gedruckt auf Recyclingpapier

Diakonisches Werk Mecklenburg-Vorpommern e.V.
Körnerstraße 7
19055 Schwerin

Telefon: +49 385 5006-0
Telefax: +49 385 5006-100
E-Mail: info@diakonie-mv.de
Internet: www.diakonie-mv.de

Schwerin, März 2024

